



hochgeachtete Fräulein!

Überaus interessant war mir der Blick in die
nächtliche, stimmungsvolle = dieser beläufigen "Jahre"
Krankheits- des unsterblichen, willkürlich von
manchen guten Gemüth, aber gewiß nicht von dem
der Körper verlassenen Körper, das die "Lieder
einer Weibchen" geführten in welche sagen geliebt hat
Überall blänge aus der Tiefe - Kräfte und
flücht - aber nicht überall ein ganzes festiges
Gedicht - so wüßte ich die Liederfragmente aus
der Krankheits- sprache, die Sie mir
freundlich mitgeteilt. Mit Vergnügen erwart' ich
Ihr nächst Briefe, aus der "Ache". Möglich
daß ich darüber und häufiger bin, wie
Ihnen der Lieder meine Vorzüge gesagt hat;
aber was hat das zu thun mit dem unsterblichen
zweifelhaften wärmsten Gedanken für Ihre geistige
Natur? Lassen Sie sich nicht abspornen,
die künftigen Lieder - zu jeder Zeit zurück auf
jeden vornehmlich die Vollendung meiner Fragmente.
Die mich ganz in Anspruch nimmt - nicht laugen
zu vermeiden, wie für Frauen so gerne spornen
und welche mit Vorzügen zu lesen in immer fort fort.
Ihre Verehrerinn
Rob. Harnisch.
Graz 27. Jan. 70. Bitte umgesehen -



Sei bei der besten Überzeugung, daß ein
großes Maß von Kunst und Geschmack
in Ihnen liegt. Wünschen Sie sich
noch weiter in der Prosa zu üben,
so kann man sich sehr viel ersparen
Anfang, und wenn man weiß so viel
davon die Probe zu geben, als er verdient,
so mag die Pflicht ~~wohl~~ an dem
Vorleser liegen, der ^{vielleicht} ~~bei~~ der Rezension,
angenehm oder nicht sehr unangenehm ist.

